

Sächsische Zeitung.

Kunze-Gelöhren
Die Kunze-Gelöhren...
Preis der Zeitg.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 427. Halle, Mittwoch 12. September 1894. 186. Jahrgang.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.)

Berlin, 12. September. Die am 24. d. M. in Wien begonnene Kaiser-Friedensversammlung wird für den verstorbenen Geheimrath von Helmholz, mit der Nationalzeitung... meldet, eine besondere Gedächtnisfeier...

Gratz, 12. September. Die Suldbüchsfahrt der Westpreußen nach Warzin findet am 28. September statt.

Warsza, 12. September. Die Cellulose-Fabrik in Warsza, Besizer von Scheller, steht seit gestern Abend in Flammen.

Wien, 12. September. Der in Abbazia weilende russische Sinajs mit der Bitte empfangen gestern dort einen Mitarbeiter der 'Neuen Freien Presse' und erklärte ihm in längerer Unterredung, er besitze sich nicht mit Politik und könne nur seine unangenehme Ansicht äußern, aber er glaube bestimmt, daß Rußland wegen Bulgarien nichts unternehmen und keinesfalls einen Krieg führen werde.

Zembo, 12. September. Bei der gestrigen Hofsoire brachte der Kaiser anlässlich des Namensfestes des Kaisers von Rußland folgenden Trinkspruch aus: 'Auf das Wohl meines Freundes, des Kaisers Alexander, den Gott erhalte!' Die Musik intonierte hierauf die russische Hymne. Unmittelbar nach der Hofsoire begab sich der Kaiser nach dem Bahnhofs, von der auf dem glänzend erleuchteten Straßen angeammelten Menge enthusiastisch begrüßt.

Wetz, 12. September. Bekunfts Fortsetzung der in den letzten Jahren begonnenen Armeereorganisation wird das Kriegsbudget, welches in nächster Zeit den Delegationen vorgelegt wird, bereits die im Vorjahre in Aussicht gestellte Erhöhung um ca. fünf Millionen Gulden aufweisen.

Brera, 11. September. Wie festgestellt wurde, entbehrt die internationale Abingung, auf den König Alexander ist auf der Fahrt im Eisenbahngüter ein Attentat durch Steinwürfe ausgeführt worden, der Begründung, da sich herausstellte, daß Kinder längs des Bahngleises sich mit Steinen beworfen, wobei sie häufig zwei Fenster eines Waggons trafen, die zertrümmert wurden.

Madrid, 12. September. Wie verlautet, soll der französische Kronprinzessin Françoise von Bourbon, nachdem die heilige Heierung denselben verstanden, den Titel eines Herzogs von Anjou zu führen, und nach Proklamierung des Vertrags von Utrecht zum Chef des Hauses Bourbon, von einigen seiner Freunde gebeten worden sein, sein Manisfest zurückzugeben. Dasselbe soll sich bereit erklärt haben, diesem Verlangen nachzukommen.

Aus Ostasien.

London, 12. September.

Aus Shanghai wird telegraphisch gemeldet: Alle Berichte aus Korea stimmen darin überein, daß die dort stehende chinesische Armee sich in einem elenden Zustand befindet. Die Generale seien absolut unfähig, die niederen Offiziere unzureichend, die Soldaten erschöpft und in verzweifelter Stimmung, die Transporte durch die Mandchuren infolge der Uebereinstimmungen unmöglich. Missionen und Proviant werden auf der Route hien und wiederhin, die Kavallerie werde starben wegen Fütterungsmangel dahin, andere werden von den verhungerten Soldaten erschlagen. Die Japaner blockieren die localemische Küste so wirksam, daß auch nicht das kleinste Fahrzeug mit Proviant passieren kann. Die Koraner, obgleich müde, können den Chinesen nur wenig zutrugen. Die chinesischen Soldaten sterben zu Hunderten; die chinesische Armee kann weder vorwärts noch rückwärts; ihre Lage dürfte beim Herannahen des Winters unhaltbar werden. Das Vertrauen, daß der chinesische Admiral Ting auch nur den Golf von Pechili halten könne, ist gänzlich geschwunden; daher müssen viele chinesische Dampfer jetzt die britische Flagge. Der vor vierzehn Tagen gegebene Befehl, daß die chinesische Flotte sich im Golf von Pechili konzentrieren solle, wurde nicht befolgt. Jetzt ist exemplarisch befohlen, daß die drei größten Schiffe des südlichen Geschwaders sich sofort Admiral Ting's Flotte angeschlossen sollen; absondern soll ein erster Seetrag beginnen.

London, 12. September.

Aus Shanghai wird berichtet, daß die Stellung des Nizelkönigs Li-Sung-Chang thatsächlich erschüttert sei und daß er sich auf seinem Posten kaum halten könne werde. Ferner wird die Situation der chinesischen Armee auf Korea als die denkbar traurigste bezeichnet, weshalb China gezwungen sei, demnächst die Vermittlung einer Großmacht behufs des Friedensschlusses mit Japan in Anspruch zu nehmen.

Osaka, 11. September.

Infolge strenger Prezensur und des Verbotes der Zulassung

fremder Korrespondenten auf dem Kriegsschauplatz sind authentische Nachrichten nicht zu erlangen. Selbst der Bezug von Privatnachrichten ist erschwert. Die Telegraphenlinien und der Postverkehr stehen unter Kontrolle der Regierung.

London, 12. September.

Die umlaufenden Gerüchte über bevorstehende Unterhandlungen zwischen dem chinesischen und japanischen Armeeführern haben bezüglich eines Waffenstillstandes werden von dem 'Times', sowie dem 'Standard' und 'Daily Telegraph' benachrichtigt mit dem Eingufügen, die Oerführer seien nur zu Kriegszwecken nach Korea gelandt worden; Unterhandlungen abzuhängen, seien sie nicht beauftragt oder berechtigt.

Die deutsche Marine.

soweit sie in den heimischen Gewässern anwendet ist, also mit Ausnahme der auf überseeischen Stationen weilenden bzw. nach oder dort in Fahrt begriffenen Schiffe die Gesamtheit der deutschen Seestreitkräfte, wie in diesen Tagen vor den Augen ihres obersten Kriegsherrn Revue passiren. Der rathlose Gier, mit welchem Kaiser Wilhelm über den Frieden und die Sicherheit des Reiches nach, treibt ihn an, sich aus eigener Anschauung zu überzeugen, daß die Ausbildung unserer nationalen Wehrkraft, so zu Lande wie zur See, auf der Höhe der Zeit erhalten wird, so leben wir den Monarchen, seine Strapazen schenkend, kaum das die anstehenden Manöver in Oberrhein zu Ende sind, schon an Bord der 'Hohenoller' in gewöhnlicher Pflichtenübung seines verantwortungsschweren Herrscherberufes auch auf den blauen Weiten.

Eine so impotente maritime Mächtenstellung, wie in den Tagen vom 13. bis 16. d. M. bei Swinemünde, haben die deutschen Meeresgewässer seit den Glanzzeiten des stolzen Kaiserreiches nicht mehr erlebt. Kein Wunder, wenn sich aus so ungewöhnlicher Veranlassung das Interesse, die Sympathie vieler Volkstheile für unsere Wehrkraft zur See mächtig regt; wenn ein breiter Strom wispeliger, Aufreuer aus allen Gegenden des deutschen Binnenlandes sich der Offiziersküste zuwärt, um Herz und Sinn an dem großartigen Drama zu erheben, das sich in Gestalt mächtigster Flottenmanöver unter dem adelschärfrenden Blick des obersten Kriegsherrn abspielt. In richtiger Voraussetzung der ungemieinen Anziehungskraft, welche die Flottenmanöver bei Swinemünde auf das deutsche Volk üben würden, hat die Eisenbahnverwaltung durch Vereinfachung von möglichst zahlreichen und bequemen Fahrt-Verbindungen nach dem mehrgenannten Offiziershafen dafür Sorge getragen, daß alle diesbezüglichen Wünsche vollauf Befriedigung finden. Es bietet sich also Gelegenheit in Fülle, unsere Marine am Werke zu sehen, sich zu veranschaulichen, was alles mit den auf unsere Seestreitmacht verwendeten Mitteln nachgeschafft und geleistet worden ist; nicht minder aber auch, sich ein ungefähres Bild davon zu machen, wie ungleich viel mehr geleistet werden könnte, wenn unserer hoffnungsvoll und kräftig aufstrebenden Marine der für ihr normales Wachstum unumgänglich erforderliche Spielraum gegeben werden würde. 'Bovodits', lautet die Parole, zur See nicht minder wie am festen Lande; einen Nachschritt giebt es nicht, auch keinen Stillstand darf es geben, denn dieser wäre eben schon Nachschritt.

Für unsere Armee haben wir bis jetzt - das Zeugnis dürfen wir uns mit gutem Gewissen ausstellen - nach Kräften gelöst. Zur vollen Sicherheit des Vaterlandes aber können wir einer Seemacht, welche des hervorragenden Plages, den Deutschland im Rathe der Völker behauptet, würdig ist, nicht entziehen. Schon lange, ehe wir unsere politische Einheit eroberten und dadurch zu einem allgemein anerkannten internationalen Machtfaktor wurden, hatte der deutsche Untereuchungsschiff den Bann der engeren heimischen und selbst der europäischen Grenzen gewaltig durchbrochen; die deutsche Handels-Flagge, die deutsche Waare, die deutsche Sprache drang bis zu den entlegensten Punkten des Erdballs. Mit der wachsenden Fertigkeit und Lebensfähigkeit seit des Konkurrenzkampfes um den Weltmarkt sind auch die Reider und Feinde deutscher Prosperität gewachsen und nachhaltiger Schutz unserer überseeischen Interessen erweist sich als unumgänglich geboten. Den aber kann nur eine Flotte bringen, deren Leistungsfähigkeit zu den an sie heranzutretenden Anforderungen in einem nicht gar zu großen Mifverhältniffe steht. Die Flotte unserer Marine wird daher gewissermaßen zur Pflicht der nationalen Selbstbehaltung, und wenn die jetzt stattfindenden Flottenmanöver dem nationalen Gewissen hien zu Erkenntnis des Nothens und Ersprießlichen verhehlen würden, so wäre das ein Erfolg, womit alle Interessenten, der Kaiser, die Marine, das deutsche Volk gleichmäßig zufrieden sein könnten.

Deutsches Reich.

\* Der Kaiser fuhr am Dienstag früh in das Mandövergelände und übernahm die Führung des 1. Armeekorps. Der Verlauf des Mandövers am Dienstag war folgender: Die zum Weikörps gehörige 35. Division war von der feindlichen Kavallerie unbefähigt geblieben und bei Mumenau auf die linke Kolonne der zum Otkörps gehörenden zweiten Division gestochen. Letztere wurde durch die überlegene Artillerie des Weikörps zum Rückzuge gezwungen. Der Kommandirende des Weikörps mußte diesen Erfolg für sich anerkennen und zog einen Theil der Artillerie und der Infanterie nach dem linken Flügel der 36. Division herüber, welche inzwischen die Neumünsterberge mit der rechten Kolonne der zweiten Division in ein Gefecht getreten war. Letztere mußte auch hier zurückweichen. Die Divisionsbrigade der Kavalleriedivision B attackirte äußerst geschickt den zurückgehenden Gegner.

Während dessen griff die von Braunberg eintreffende zum Otkörps gehörende erste Division, welche trotz der Strapazen des Marfches und der durch die gegenwärtige Kavallerie bereiteten Schwierigkeiten mit überaus großer Schnelligkeit auf dem Kampffeld erschienen war, in das Gefecht ein, wodurch die rückwärtige Bewegung des Otkörps aufgehalten wurde, demnach beschloß der Kommandirende des Otkörps, mit Rücksicht auf die erschöpften Truppen den weiteren Kampf auszugeben. Die Aufführungen durch Fußballons glich vorzüglich gelungen und haben sich bewährt.

\* Die Kaiserin ließ, wie aus Königsberg gemeldet wird, die beabsichtigte Fahrt nach Pillau abgeben. Am Dienstag Abend sollte im königlichen Schloffe ein kleines Mahl stattfinden, zu dem einige hochgeachtete Damen geladen waren. Darauf sollte eine Abendgesellschaft bei dem Oberpräsidenten Grafen von Stolberg-Wernigerode folgen. Die Kaiserin gedachte sich am Mittwoch früh in's Mandövergelände zu begeben, am Nachmittag von dort wieder nach Königsberg zu kommen und am Abend nach dem neuen Palais zurückzukehren.

\* Der Kaiser hat, wie die 'Kreuzzeitung' vermeldet, bei jüngster Anwesenheit in Königsberg dem Fort X denselben Namen, Fort König beigelegt und dies dem Grafen von König-Podangen durch Kabinetordre vom 5. d. Mts. kundgegeben.

\* Wie die 'Preussische Zeitung' mittheilt, hat sich das Weiden des Königs von Württemberg gebürt. Der König wird sich morgen nach dem Mandöver begeben und von Braunberg, wie im Programm vorgegeben, die Nüdreise nach Württemberg antreten.

\* Eine aus unbekannter Quelle stammende Nachricht einiger deutscher Blätter erwähnte vor kurzem, daß anlässlich des Badeaufenthaltes des Deutschen Reichskanzlers in Karlsbad wahrscheinlich eine Zusammenkunft des Grafen Geyrot mit dem Grafen Kinsky stattfinden werde. Diese Nachricht ist nach der 'Kreuzzeitung' angehenden Mittheilungen keineswegs zutreffend. Eine Begegnung der beiden leitenden Minister war für dieses Jahr überhaupt nicht in Aussicht genommen.

\* Ueber die im Plane liegende Reorganisation der Zoll- und Steuerverwaltung wird ein beharrliches Schwiegen beobachtet; nur kommen aus den Provinzen einige Nachrichten, die man aus bestimmten amtlichen Anordnungen oder Anfragen geschöpft hat, welche oft keinen Zusammenhang haben und deren Nützlichkeit daher für uns auch nicht kontrollirbar ist. Danach würden an die Stelle der Hauptzoll- und Hauptsteuerämter künftig Zoll- und Steuer-Direktionen nach Art der früheren bannoverschen Einrichtung treten, in welcher noch direkte und indirekte Steuern kontribut werden. Die Bezirke dieser Direktionen würden die Bezirke mehrerer Hauptämter umfassen. Der Vorsteher einer solchen Behörde würde den Rang eines Regierungsraths oder Ober-Regierungsraths haben und den Titel Zoll- und Steuerdirektor führen. Die jetzigen Oberzoll- und Obersteuer-Inspektoren, sowie die Ober-Revisoren würden als die Stellvertreter dieser Direktion und als die eigentlichen technischen Leiter der Behörde mit dem Titel Ober-Inspektor fungieren, während den Juristen, weil sie den praktischen Dienst nicht kennen, die Leitung in der ganzen Organisation und in den Personalfragen neben der Disziplinargewalt verbliebe. Eine große Anzahl der jetzigen Ober-Inspektoren würde bei Einführung dieser neuen Einrichtung in den Ruhestand treten oder zur Disposition gestellt werden; auch würde eine geringe Erhöhung an Oberämtern eintreten.

\* Im Reichsannt des Innern und im Reichsannt hat man mit den Vorarbeiten für eine Reform in der Behandlung des jugendlichen Verbrechens begonnen. Zunächst kommt eine Erweiterung und Umgestaltung des Zwangsgerichtswesens nach englischen Muster, Ausdehnung des Zwangsgerichtswesens auf moralisch verwerthlose, aber noch nicht kriminelle Kinder in Frage, in zweiter Linie die Herabsetzung des Begrius der Strafmindestzeit von 12. auf 14. Lebensjahre.

\* Keine Wehrerwerbniß. Die 'Kreuzzeitung' bezeichnet die Meldung von angeblich bevorstehenden Wehrerwerbniß im nächsten Etat zum Zweede der höheren Lösung der Unteroffiziere etc. als durchaus unzutreffend.

\* Der in Köln abgehaltenen neunte Delegationstag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister forderte in einstimmig angenommenen Resolutionen den gesetzlichen Schutz des Werklohes der Bauhandwerker gegen gemischte Speculanten durch Einräumung des Fabredites an Baugrundstücke, so daß die Handwerker auch gegen den Willen der Bauherren im Grundbuche eine Sicherungshypothek eintragen lassen dürfen. Ferner sollen die Werklohsprämie der Bauhandwerker gleichberechtigt mit dem ermittelten realen Werthe der Baustelle bei Zwangsversteigerungen sein. Weiter wird gefordert, daß die Revision der Strauprofess-Ordnung und der Otkörps-Ordnung nur dann den berechtigten Forderungen der Bauhandwerker entgegenfahre, wenn die Befreiung des Landeselementes am Hochpreisen erweist werde. Die Verammlung fordert ferner die Vergebung öffentlicher Bauten an Innungsmittelglieder, so lange der Beschäftigungsnachweis nicht eingeführt sei; endlich soll die Caution des Unternehmers fünf Prozent nicht übersteigen dürfen.

\* Wenn man überflüssig, was bereits für die bevorstehende Tagung des Reichstags an Gesetzentwürfen fertig gestellt und was hinsichtlich der in Vorbereitung befindlichen Vorlagen unaufhörlich angekündigt wird, dann kann man kaum im Zweifel darüber sein, daß eine sehr strenge Auswahl geboten sein wird, wenn der Reichstag nicht übermäßig belastet werden soll. Wir sind ja allerdings seit einigen Jahren daran gewohnt, daß ein großer Theil der Gesetzentwürfe über die erste Lesung nicht hinauskommt und in den verschiedenen Kommissionen stecken bleibt. Aber als erprießlich wird man ein derartiges Verfahren von keinem

Vertical text on the left margin, including numbers and small text fragments.





2. Ziehung der 3. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Die am 11. September 1894, Samstags, ... Die Gewinnliste ... 75 154 000 901 63 ...

3. Ziehung der 3. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Die am 11. September 1894, Samstags, ... Die Gewinnliste ... 40 900 294 418 68 74 005 846 95 ...

Magdeburger Börse vom 11. September.

Table with columns for various market items like 'Magdeburger Eisen-Verfahren', 'Magdeburger Eisen-Verfahren', etc., and their respective prices.

Leipziger Börse vom 11. September.

Table with columns for various market items like 'Leipziger Börse', 'Leipziger Börse', etc., and their respective prices.

2. Ziehung der 3. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Die am 11. September 1894, Samstags, ... Die Gewinnliste ... 92 827 000 428 778 ...

3. Ziehung der 3. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Die am 11. September 1894, Samstags, ... Die Gewinnliste ... 110034 1000 1020 200 ...

Waren- und Produktberichte.

Der 11. September. Wegen mit Verkauf von ... 1000 Rogen, loco ...

Waren- und Produktberichte.

Der 11. September. Wegen mit Verkauf von ... 1000 Rogen, loco ...

Wollwirthschaftliches Heil.

Die Wollwirthschaftliche Halle wird auf 10 bis ...

Wollwirthschaftliches Heil.

Die Wollwirthschaftliche Halle wird auf 10 bis ...

Wollwirthschaftliches Heil.

Die Wollwirthschaftliche Halle wird auf 10 bis ...

Wollwirthschaftliches Heil.

Die Wollwirthschaftliche Halle wird auf 10 bis ...

